

Johannes Koblweil 2/1997, Graz 1997

## IM HOCHSOMMER DER KUNST

1890 bis 1920 – Portrait einer Epoche aus steirischen Sammlungen

(1997)  
et. J. 4-5

vom 11. Juni bis 2. November 1997 im Schloß Eggenberg



Die Aquarelle und Bleistiftzeichnungen von Egon Schiele und Gustav Klimt aus der Sammlung der Neuen Galerie bilden das Zentrum der Ausstellung „Im Hochsommer der Kunst“ in Schloß Eggenberg.

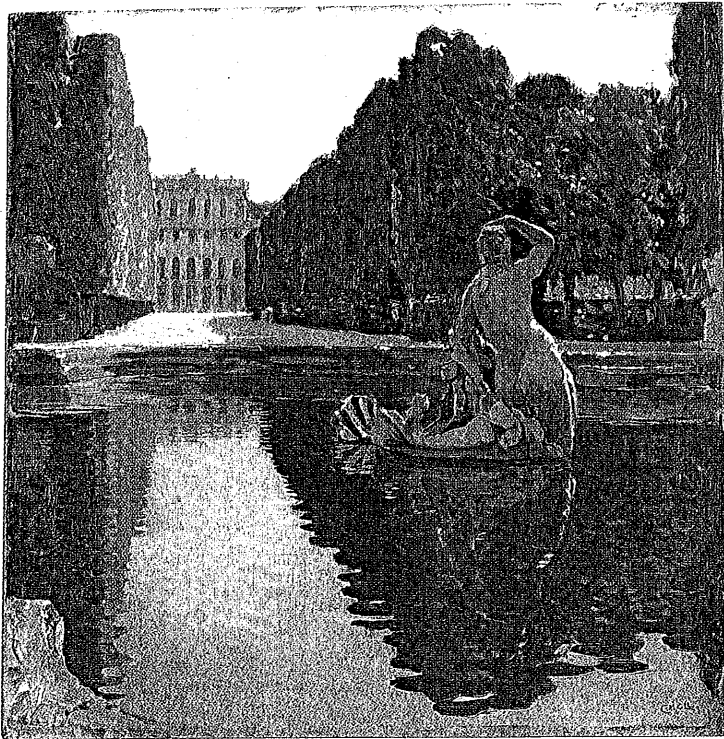
Unter diesem Thema soll der Zeitraum von ca. 1890 bis in die 20er Jahre mit Exponaten aus dem Landesmuseum Joanneum und aus steirischem Privatbesitz dokumentiert werden.

Diese Epoche stellt eine Blütezeit des österreichischen Kunstschaffens in all seinen Sparten dar: Von der Architektur über die bildende Kunst bis zu Musik, Literatur, Tanz. In dieser

Zeit ist es gelungen, im Rahmen der bildenden Kunst eine Formensprache zu entwickeln, die zwar beim Tafelbild begann, aber dort nicht endete, sondern im Gegenteil sich über Objekte in den Raum ausdehnte. Das bildkünstlerische Vokabular wurde universalisiert und erweiterte sich in alle Lebensbereiche. Vom Bild über Möbel, Glas und Keramik bis zur Architektur wurde die gleiche Formensprache angewendet.

Innerhalb solcher Ambienti, wo der Mensch überall der gleichen Formensprache begegnete, war es logisch, daß sich das Gefühl der Stabilität, der Sicherheit und der Vertrautheit entwickelte. Nach den vielen Aneignungen fremder historischer Vorgaben wurde in dieser Epoche ein umfassender künstlerischer Stil herausgearbeitet, der (erstmalig) als eigener empfunden wurde, weil er der damaligen Realitätskonstruktion und dem bürgerlichen Selbstbewußtsein genuin entsprach. Gleichzeitig wurde aber diese universale Formensprache nicht durch eine industrielle Massenfabrikation erkaufte, sondern erfolgte noch immer im Horizont der handwerklichen Produktion und damit des Menschlichen, im Gegensatz zur Produktion durch Maschinen.

Da im damaligen Selbstverständnis der Zeit Kunst und Handwerk eine Einheit bildeten, bzw. Handwerk die Grundlage für die Kunst war, wurde bei den Gegenständen der Lebenswelt die Unterscheidung zwischen Kunst und Handwerk nahezu aufgehoben. Das Gefühl, in einem Hochsommer der Kunst zu leben, ist daher nicht nur auf die spezifische Qualität der jeweiligen künstlerischen Produktionen zurückzuführen, sondern auch darauf, daß überall im Leben Kunst angetroffen wurde und zwar jeweils Kunst in der gleichen Formensprache.



Carl MOLL, Schönbrunn, um 1910  
Sammlung Neue Galerie

Egon SCHIELE, Akt auf kariierter Decke  
Sammlung Neue Galerie

Katalogcover von Ecke BONK/  
the typosophic society

sind keine Multiplikatoren eines Originals, sondern Multiplikatoren ohne Originale. Multiples sind Originale, wenn auch nicht im historischen Sinn, aber keine Unikate, wie der Name schon zeigt. Das Multiple hat sich von seinem Schattendasein längst emanzipiert und ist von der Reproduktion zum Readymade aufgestiegen. Nach Duplikaten und Multiplikaten, Repliken und Reproduktionen ist ein neues Feld einer postontologischen Kunst entstanden. Von Beuys bis Warhol ist das Multiple eines der wichtigsten Medien der modernen Kunst geworden, das die demokratischen Ansprüche der Moderne als Ästhetik verwirklicht.

In vielen Schriften zur *Ars multiplicata* wird bei Multiple auf antiquarische Weise immer noch an zweidimensionale Werke in der Tradition der Reproduktionsmedien gedacht. In Wahrheit sind insbesondere seit den 60er Jahren aufregende und entscheidende Entwicklungen zu beobachten. Daher hat sich die Neue Galerie die Aufgabe gestellt, an der 15-jährigen Produktion der Grazer Edition Artelier die Geschichte und Theorie des Mediums Multiple in einer umfangreichen Ausstellung mit einer Architektur, die selbst das Medium Multiple reflektiert, und in einem

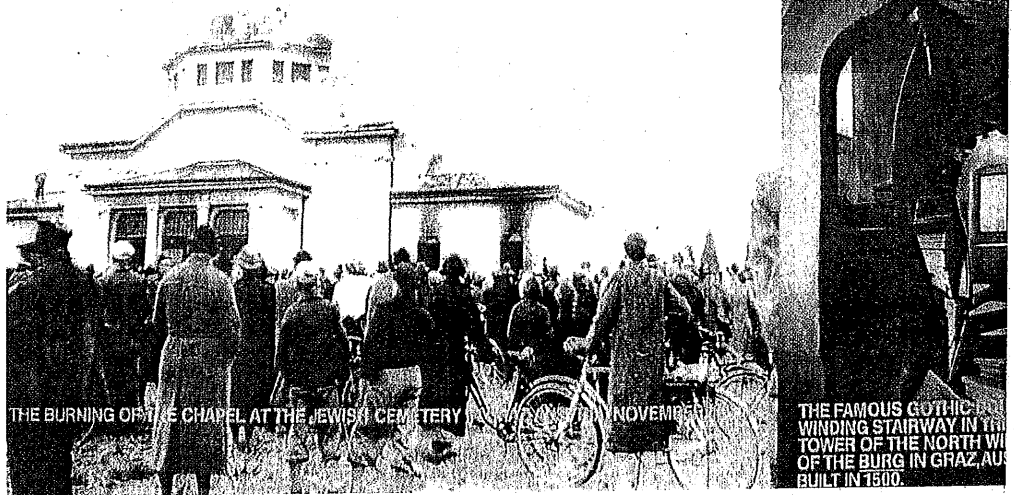
entsprechenden Katalog zu dokumentieren. Die Produktionen der Edition Artelier haben durch die Auswahl ihrer Künstler, von John Baldessari über Martin Kippenberger, Jörg Schlick bis Heimo Zobernig, und durch die bereitgestellten spezifischen Produktionsbedingungen (die Edition Artelier ist Teil einer Drucktechnikfirma) einen erheblichen und originären Beitrag zur Entwicklung der multiplen Kunst geleistet.

Die Neue Galerie dankt Wolfgang Zingg, Kurator im Auftrag des Bundeskanzleramtes, für das Projektstipendium an Friedrich Tietjen und Herrn Tietjen dafür, daß er den Auftrag, die Geschichte und Theorie der *Ars multiplicata* zu untersuchen, angenommen und sorgfältig ausgeführt hat. Unser Dank gilt auch den

Architekten Eichinger oder Knechtl und ihren MitarbeiterInnen für ihre konzeptuelle und dem Multiple adäquate Architektur.

Der Edition Artelier Petra und Ralf Schilcher, Iris Tripolt, sprechen wir unseren Dank für das finanzielle Engagement und die professionelle Zusammenarbeit aus, ohne die das Projekt nicht hätte realisiert werden können. Ecke Bonk, dem großen Typosophen und Kenner von Duchamps Werk, sei herzlichst für die visuelle Gestaltung des Kataloges und des Logos der

## (TWO THINGS) BETTER EXPERIENCED/DIFFICULT



John BALDESSARI (TWO THINGS) Better Experienced  
Difficult TO DESCRIBE

Ausstellung gedacht. Ein besonderer Dank gilt selbstverständlich den Sponsoren von Katalog, Symposium und Ausstellung.

Katalog: Verlag der Buchhandlung Walther König, 360 Seiten, ATS 350,-, DM 49,-

Peter Weibel